

Rezension von: Lercher, Marie-Christin/Middeke, Annegret (Hg.):
 Wider Raster und Schranken:
 Deutschland – Bulgarien
 – Österreich in der gegenseitigen
 Wahrnehmung. Göttingen:
 Universitätsverlag 2006, 208 pp.

Zahlreiche Untersuchungen kultureller Wechselbeziehungen, auch zwischen Bulgarien, Deutschland, Österreich liegen bereits vor; es sind zumeist auf einen bestimmten Themenschwerpunkt und/oder historischen Ausschnitt bilateral perspektivierte Fallstudien, wie der 1985 in Sofia erschienene Sammelband *Bulgarisch-deutsche kulturelle Wechselbeziehungen im 18. und 19. Jahrhundert* (in bulgarischer Sprache), der 2003 von der *Südosteuropa-Gesellschaft* herausgegebene Band *Bilder vom Eigenen und Fremden aus dem Donau-Balkan-Raum* (in deutscher Sprache), der zwar einen größeren Kulturraum fokussiert, aber doch dem Binarismus Eigen vs. Fremd verpflichtet bleibt, der Katalog *Österreichische Architektur. Einflüsse in Sofia. Um die Jahrhundertwende* (s.a.) (zweisprachig – in deutscher und bulgarischer Sprache) und viele andere mehr. Was unterscheidet den von Marie-Christin Lercher und Annegret Middeke herausgegebenen, auf die gleichnamige Konferenz (Mai 2004 in Plovdiv) zurückgehenden, Sammelband *Wider Raster und Schranken: Deutschland – Bulgarien – Österreich in der gegenseitigen Wahrnehmung* von diesen? Was ihn nicht unterscheidet, wird rasch klar und ist wohl sein größter Schwachpunkt, nämlich dass der binaristische Blick bleibt, insofern als die gegenseitigen Wahrnehmungen dieser drei Kulturen immer paarweise untersucht werden: der deutschen und bulgarischen, der österreichischen und bulgarischen sowie der deutschen und österreichischen Kulturen, wobei das letzte Paar (Deutschland – Österreich) mit nur einem einzigen Beitrag von insgesamt 19 viel zu kurz kommt. Zwar konzentriert sich Snejana Boitcheva in ihrem Beitrag über *Thomas Bernhards ›philosophisches Lachprogramm‹* auf die Bilder deutscher Geistesgrößen – Goethes, Heideggers und Stifters – in den Werken des österreichischen Schriftstellers, vernachlässigt aber den komparatistisch-imagologischen Aspekt zu Gunsten der Analyse der Bernhardschen Depotenzierungsstrategien »des Erhabenen und Vollkommenen«.

Es ist ein transdisziplinäres Buch, das sich der Vielfalt und Komplexität der vertretenen wissenschaftlichen Bereiche (Literaturwissenschaft, Deutsch als Fremdsprache, Linguistik, Erziehungswissenschaft, Empirische Sozialforschung, Wirtschaftswissenschaft) in wissenschaftlichen Beiträgen, Essays, und Dokumentationen von (Unterrichts-)Projekten mit unterschiedlichsten methodologischen Ansätzen und Analyseinstrumenten nähert. Die Verfasser der Beiträge sind Akademiker aller Staturebenen (Studenten, Doktoranden, Dozenten, Professoren) aus den drei Ländern, auch Journalisten und der österreichische Schriftsteller Robert Menasse, den »nach Bulgarien zu holen«, der österreichische Kulturreferent Lothar Jaschke in seinem Grußwort als eine den beiden Organisatorinnen zu verdankende »veritable kulturpolitische Sensation« würdigt (p. XII). Ein einziges fröhliches Mit- oder gar Durcheinander, könnte man meinen. Aber ist solch ein Synkretismus nicht auch Teil des Alltags sowohl in (post)modernen Wissensgesellschaften (wie der deutschen und österreichischen) und in Transformationsgesellschaften (wie der bulgarischen), in denen Generationengrenzen ebenso verschwimmen wie wissenschaftssystematische Begrifflichkeiten? Andererseits muss man sagen, dass sich einige Beiträge ohnedies eher brav ausnehmen, in ihren mikrothematischen Grenzen verhaftet bleiben, statt sie zu überschreiten. Das aber sind v.a. die Beiträge der StudentInnen und DoktorandInnen, etwa die trotzdem durchaus lesenwerten von Ivanka Taneva (*Kritische Anmerkungen zum Aspekt ‚Geschichte‘ in den DaF-Lehrwerken Tangram, em und Deutsch ist in*) und Joachim Hanke (*Gulliver in Bulgarien? Problemfelder der interkulturellen Kommunikation in westlich geleiteten Unternehmen Bulgariens*) und der, allerdings in literaturwissenschaftlicher Hinsicht ziemlich schwache, von Ursula Walther (*Kulturstandards und Kulturschock in Angelika Schrobsdorffs Roman Die Reise nach Sofia*). Erfreulich dagegen sind die kluge Analyse des *Bulgarienbilds* in *Michael Buselmeiers ›bulgarischem Tagebuch‹ Die Hunde von Plovdiv* von Zvetelina Pantscheva und auch die Beiträge der Plovdiver StudentInnen in den Dokumentationen von am Lehrstuhl für Deutsche und Bulgarische/Russische Philologie durchgeführten Unterrichtsprojekten, die erahnen lassen, wie gewinnbringend eine gute Zusammenarbeit zwischen dem DAAD und der *Österreichkooperation* (Middeke war DAAD- und Lercher Österreichlektorin an der Universität Plovdiv) sein kann.

Die so unterschiedlichen Texte haben alle eine oder gar beide der folgenden Stärken: Sie sind schön zu lesen oder/und engagiert. Ersteres trifft v.a. auf die Essays zu: *Von Plovdiv nach Wien. Oder: Die Geburt des Romans aus dem Geist des Nachrufs* von Robert Menasse,



der sich auch hier als Meister des Stils erweist, sowie *Eine Welt vor dem Geld. Andere Gründe für den Transformationsschmerz der osteuropäischen Staaten am Beispiel Bulgariens* von dem Journalisten und hervorragenden Bulgarienkennner Thomas Frahm, aber auch die erudierten und trotzdem schwungvollen literaturwissenschaftlichen Beiträge von Roger Fornoff (*Ins innere Bulgarien reisen. Zum psychoanalytischen Verständnis von Fremdheit*), Annegret Middeke (*Zur literarischen Persönlichkeit Penčo Slavejkovs: Autokonstruktion und -inszenierung als bulgarischer Goethe*) und Snejana Boitcheva, die mit gleich zwei Beiträgen vertreten ist (*Verbrechen in Euphemismen gekleidet. Zum Bulgarienbild in Ilija Trojanows Roman Die Welt ist groß und Rettung lauert überall*). Letzteres trifft auf fast alle Beiträge zu. Zu nennen sind v.a., darauf haben schon die Herausgeberinnen im Vorwort hingewiesen, der »von Peter Gstettner, dem Klagenfurter Professor für Erziehungswissenschaft, und [der von] Pavlina Fitcheva, der Plovdiver Germanistikstudentin, [...] die aus verschiedenen Perspektiven – der eine als internationaler Friedensforscher, die andere als ehrenamtliche Mitarbeiterin in einem Roma-Integrationsprojekt in Bulgarien – nicht nur über die ›Mühen der Toleranz‹ sondern auch über deren dringendes Erfordernis und die bestärkenden Erfolge in der Praxis berichten« (p. VII). Aber auch Radoslava Minkovas Beitrag *Selbstbild, Fremd- und Feindbilder in der Kriegsprosa von Jordan Jovkov*, welche sie als Appell zum Pazifismus liest, Dorothea Spaniel-Weises Beitrag *Länderbilder, Images und Stereotype aus der Sicht der empirischen Sozialforschung*, in dem sie u.a. auf die Rolle des »Fremdsprachenunterricht[s] bei der bewussten Auseinandersetzung mit Stereotypen und Vorurteilen« eingeht (p. 14), und die Unterrichtsprojekte von Anja Centeno García (*Bilder im Kopf. Oder: Die verflixt selektive Wahrnehmung*), Marie-Christin Lercher (*Dobre Došli im Paradies. Oder: Zum Fremdbild in Bulgarien-Reiseführern*) und Annegret Middeke (*›Pressespiegel‹ – Bulgarien und Deutschland in der gegenseitigen Berichterstattung*) mit bulgarischen Studierenden. Sogar in dem einzigen sprachwissenschaftlichen Beitrag – von Darina Genadieva, die ausgehend davon, dass »[...] sich bei der Kommunikation zwischen den Bulgaren, Deutschen und Österreichern nicht nur sprachliche Barrieren heraus[bilden], die durch das Erlernen der jeweiligen Sprache behoben werden können, sondern auch kulturbedingte Raster, die nicht ohne weiteres zu sprengen sind« (p. 123), »[F]remde Sprachbilder in Phraseologismen mit unikalenen Elementen« untersucht – steckt diese Energie. Aus dem Engagement für Raster und Schranken überwindende interkulturelle Verständigung ist die Idee für die Konferenz und den Sammelband entstanden, die von zahlreichen Sponsoren (der ÖK, dem DAAD, dem ASO Sofia, der Procredit Band Bulgarien, der Österreichischen Botschaft Sofia und der Germanistischen Institutspartnerschaft zwischen der TU Dresden und der Univ. Plovdiv) geteilt und deshalb auch großzügig unterstützt wurde. Dass Engagement für Toleranz und interkulturelle Verständigung nicht sozialromantisch-sentimental sein muss, sogar ludistische Qualitäten haben kann, wie in den »Scheuklappenstrandgespräche[n]«, einer Collage aus Zitaten aus der bulgarischen Literatur, von Gergana Georgieva und Thomas Magosch, zeigt der Sammelband *Wider Raster und Schranken* auf jeden Fall.

